



Das Krematorium des früheren Konzentrationslagers Ravensbrück.

FOTO: PATRICK PLEUL

Das kurze Leben der Kinder von Ravensbrück

Von Frank Wilhelm

Valentine Goby hat ihren Roman „Kinderzimmer“ einem weithin unbekanntem Kapitel des Frauen-KZ nahe Fürstenberg gewidmet. Drei Jahre nach Erscheinen des Buches wird die französische Autorin in Neubrandenburg mit dem Annalise-Wagner-Preis geehrt.



Valentine Goby FOTO: ARCHIV

FÜRSTENBERG. Dieses Buch tut weh. Es soll wehtun. Es muss wehtun. Die französische Autorin Valentine Goby nimmt den Leser mit auf eine traurige Reise. Eine Reise mehr als 70 Jahre zurück. Ins Jahr 1944 in das Konzentrationslager Ravensbrück. In das „Kinderzimmer“ des KZ, das ihrem Roman den Titel gibt. Morgen wird Valentine Goby für das Buch mit dem Annalise-Wagner-Preis ausgezeichnet.

Die Erzählerin quält den Leser mit ihrer Sprache. Sie lässt ihn nicht los, dringt tief ein in seine Gefühle. So lange, bis man selbst in den Baracken mit den engen Pritschen zu „wohnen“ scheint, die sich zwei, drei Frauen teilen müssen. Der Leser glaubt, in dem Waschraum zu stehen, in dem sich die Leichen der Frauen stapeln, die die Nacht nicht überlebt haben, weil sie an Hunger, Typhus, Tuberkulose oder Entkräftung gestorben sind. Valentine Goby nimmt den Leser mit zum Appell. Stundenlang müssen die Frauen stillstehen, selbst bei Minusgraden von unter 10, 20 Grad – gepeinigt von Frauen, von gnadenlosen SS-Aufse-

herinnen mit Schäferhunden. Wer von den Gefangenen einknickt, wer Schwäche zeigt, wird selektiert und ermordet: erschossen, vergast, totgeschlagen, verbrannt im KZ-Krematorium, dessen Feuer in den letzten Monaten des Krieges nicht mehr verlöscht. Frauen? Von einer Anmut der Frauen kann nach wenigen Wochen KZ nicht mehr gesprochen werden. „Eine Hässlichkeit, die sich von Gesicht zu Gesicht, von Fetzen zu Fetzen wiederholt, der gleiche dürre Körper vervielfacht, mit der Entfernung kleiner werdend, bis zum Horizont am Ende des Platzes, wo er nur noch streichholzgroß ist.“

Häftlinge verhungern oder sterben an Krankheiten In dieser KZ-Hölle sollen Kinder leben können? Ja. Mila, eine Frau Anfang 20, die in Frankreich für die Résistance im Widerstand war, trägt ein Baby unter dem Herzen, als sie festgenommen wird. Den Vater, ebenfalls ein Résis-

tance-Kämpfer, hat sie nur flüchtig kennengelernt. Sie hat ihm für eine Nacht Unterschlupf gewährt. Zusammen mit 400 anderen Gefangenen erreicht Mila den Bahnhof Fürstenberg im Jahr 1944. Ihre Schwangerschaft verschweigt sie. „Was tun mit dem Bauch? Mit dem Kind im Bauch, ungefähr dreieinhalb Monate alt?“ Aber was heißt Bauch. Angesichts der Mangelernährung und der harten Arbeit magern die Häftlinge schnell ab. Viele verhungern, sterben aufgrund grassierender Krankheiten wie der Cholera. Wie soll eine werdende Mutter da noch Reserven für ein Baby aufbauen? Hinzu kommt die Unwissenheit der jungen Frau über ihre Schwangerschaft: „Mila hat Durst, solchen Durst. Hat das Kind auch Durst, trocknet es aus?“

Doch das Wunder geschieht: Mila bringt im Herbst 1944 in der Lazarett-Baracke ein Kind zur Welt. Sie nennt den Jungen James. Das Baby wird ihr weggenommen. Zum Stillen darf sie ins „Kinderzimmer“ des KZ, in dem sie auch andere Babys sieht. Der Mangel lässt die Kleinen schnell altern. „Miniaturgeisse in Serie, gleich dem Wesen, das sie eben gehalten hat, faltige, gelbe Gesichter, aufgeblähte Bäuche, magere blaue Beine.“ Drei Monate werden den kleinen Kindern gegeben, dann sterben sie in der Regel, erfährt Mila.

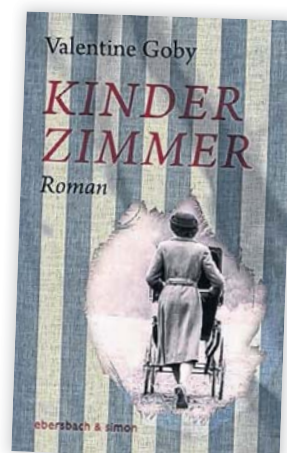
Die Geschichte der Kinder von Ravensbrück ist ein weitestgehend unbekanntes Kapitel der Geschichte des größten deutschen Frauen-KZ. Valentine Goby (42) traf in Frankreich eines der „Konzentrationslagerkinder“ – heute ein erwachsener Mann. Die Geschichte ließ sie nicht mehr los. Sie recherchierte, las, lernte Marie-José Chombart de Lauwe kennen. Die Französin war gefangen im KZ Ravensbrück. Sie arbeitete als Säuglingsschwester im „Kinderzimmer“. Mit der Figur der Sabine hat die Autorin ihr ein literarisches Denkmal gesetzt. Sabine

beweist, dass man auch unter unwürdigsten Bedingungen menschliche Würde bewahren kann.

Übersetzerin hat selten so gelitten bei ihrer Arbeit Bereits 2014 ist Gobys Buch in Frankreich erschienen. Leider erst 2017 auf Deutsch. Auch für die erfahrene Übersetzerin Claudia Steinitz ist das „Kinderzimmer“ ein besonderer Text. Sie musste noch viel tiefer als ein Leser in die Sprache der Autorin aber auch in das Thema eintauchen. „Ich habe selten so gelitten bei einem Buch.“ Sie habe im Herbst vergangenen Jahres, mitten in der Arbeit an der Übersetzung, extra noch einmal die Gedenkstätte Ravensbrück besucht.

Es ist dem kleinen Berliner Verlag „ebersbach & simon“ zu verdanken, sich des Buches und des Themas angenommen zu haben. Valentine Goby hat den Annalise-Wagner-Preis mehr als verdient. In Zeiten, in denen das Verdrängen und Relativieren der Verbrechen des Nazi-Regimes in der deutschen Öffentlichkeit hoffähig zu werden droht, erinnert sie eindrucksvoll an die Leiden der Opfer, die nie vergessen werden dürfen.

Valentine Goby wird morgen um 17 Uhr im Neubrandenburger Regionalmuseum der Annalise-Wagner-Preis verliehen. Interessenten sind herzlich eingeladen. Valentine Goby: Kinderzimmer. Aus dem Französischen von Claudia Steinitz. Berlin, ebersbach & simon. 240 Seiten, 19,95 Euro.



Die inhaftierten Frauen mussten im KZ Ravensbrück schwere Arbeiten verrichten. FOTO: MAHN- UND GEDENKSTÄTTE RAVENSBRÜCK

Bibelwort

„Wenn du nun isst und satt wirst, so hüte dich, dass du nicht den Herrn vergisst.“

5.Mose 6,11-12

Seit dem „Jahr der Bibel“ 2003 erscheinen an dieser Stelle Texte aus dem Alten und Neuen Testament. Entnommen wird dieser Spruch für den jeweiligen Tag den „Losungsbüchern“ der Herrnhuter Brüdergemeine. www.losungen.de

NACHRICHTEN

Daniel Day-Lewis will keine Filme mehr drehen

LOS ANGELES. Er spielte mächtige Präsidenten, brutale Bandenführer und skrupellose Geschäftsmänner – mit einer umwerfenden Intensität, die ihm drei Oscars einbrachte. So viele Goldjungen als bester Hauptdarsteller bekam kein anderer Schauspieler. Und nun will Daniel Day-Lewis mit 60 Jahren einen Schlusstrich ziehen? „Daniel Day-Lewis wird nicht länger als Schauspieler arbeiten“, teilte die Sprecherin des britisch-irischen Stars am Dienstag mit.



Daniel Day-Lewis geht in Schauspiel-Rente. FOTO: WEST

Dies sei eine persönliche Entscheidung. Es werde von ihm oder seinen Vertretern keine weitere Erklärung dazu geben, hieß es weiter.

Suche nach neuer Kulturhauptstadt

BERLIN. Neun Städte haben bereits Interesse daran bekundet, 2025 für Deutschland als Europäische Kulturhauptstadt anzutreten. Wie eine Umfrage ergab, bereiten Nürnberg, Dresden, Chemnitz, Magdeburg, Halle an der Saale, Hildesheim, Hannover, Koblenz und die Dokumenta-Stadt Kassel Bewerbungen vor. Die Entscheidung, welche Stadt 2025 zum Zug kommt, fällt 2020.

Mark Forster wird Juror bei The Voice

BERLIN. Eben noch live in Neubrandenburg und schon bald bei „The Voice of Germany“: Sänger Mark Forster wird ab Herbst neuer Juror bei der Casting-Show. Der 33-Jährige tritt damit die Nachfolge von Vorjahressiegercoach Andreas Bourani an. Neben Forster sitzen in der Jury Yvonne Catterfeld (37), Samu Haber (41) von Sunrise Avenue sowie Michi Beck (49) und Smudo (49) von den Fantastischen Vier.

Stefan Raab bringt neue Show ins Fernsehen

BERLIN. Stefan Raab ist wieder da – allerdings nicht vor der Kamera, sondern als Ideenschmiede für seinen alten Sender Prosieben: Der 50-jährige Entertainer, der seine Bildschirm-Laufbahn Ende 2015 beendete, hat eine neue Show entwickelt, die er allerdings nicht selbst moderieren werde, wie Raab am Mittwoch bei den Kölner „Screen Force Days“ vor Werbekunden der TV-Branche sagte.

Die Reihe, in der mehrere Erfinder gegeneinander antreten und im Finale die beste Innovation des Jahres küren, heißt „Das Ding des Jahres“. Als Hauptgewinn werde ein Werbebudget für die Erfindung im Wert von 2,5 Millionen Euro ausgelobt. Einen Moderator für die Reihe gebe es auch schon, so Raab. Der befinde sich allerdings gerade auf Trekking-Tour im Nepal.

Die Entertainer Joko Winterscheidt (38) und Klaas Heufer-Umlauf (33) machten bisher fast immer gemeinsame Sache, nun gehen sie aber auch mal getrennte Wege. Winter-



Zieht hinter den Kulissen die Fäden: Stefan Raab. FOTO: KAISER

scheidt soll im Herbst die neue Show „Dabei sein ist teuer“ moderieren, kündigte Prosieben-Chef Daniel Rosemann an. Heufer-Umlauf werde im Jahr 2018 auch eine eigene, auf ihn zugeschnittene Showreihe bekommen. Außerdem werde er vor der Wahl für seine Politiksendung „Ein Mann, eine Wahl“ deutsche Spitzenpolitiker treffen.

Neu ist auch im Prosieben-Programm das Format „Schlag den Henssler“. Der Hamburger Koch Steffen Henssler (44) tritt in die Fußstapfen von Stefan Raab, der das abendfüllende Spiel gegen einen Herausforderer bis Ende 2015 betrieb.